



### **AK Städtebau**

Die SRL ist Kooperationspartner des Deutschen Instituts für Stadtbaukunst bei der Vorbereitung und Durchführung der jährlichen Konferenzen zur Schönheit und Lebensfähigkeit der Stadt. In diesem Jahr nahmen am 27./28. April 2017 für den Vorstand Detlef Kurth und für den AK Städtebau Matthias Frinken teil. Harald Boden-

schatz war als Referent eingeladen, er ist außerdem im wissenschaftlichen Beirat des Instituts. Weitere SRL-Mitglieder waren zudem im teilnehmenden Publikum.

Das Thema der Konferenz war: Wie wird aus Wohnhäusern Stadt? Damit sollte nach Antworten gesucht werden, wie der derzeitige Wohnungsbau-Boom in den Ballungszentren zu gemischt genutzten Quartieren führen kann, in denen wieder öffentliche und private Räume erfahrbar, verschiedene Wohnungsangebote und Infrastruktur verfügbar, differenzierte Nutzungen in den Gebäuden auch gestalterisch ablesbar werden. Anhand von drei thematischen Blöcken zu Nutzungen, Grundrissen und Fassaden wurde das „vorn“ und „hinten“ von Wohngebäude in alten und neuen Quartieren diskutiert.

Die Beiträge und Diskussionen rückten erneut ins Bewusstsein, dass in Deutschland „Stadtbaukultur“ als Element der Baukultur und Gegenstand des Verständnisses der „Europäischen Stadt“ viel zu wenig reflektiert wird. Die Entwicklung unserer Städte bleibt gerade in Wachstumsregionen viel zu häufig Investoren überlassen. Rund 50 % von ca. 300.000 neuen Wohnungen sind nach wie vor Einfamilienhäuser – mit entsprechendem Flächenverbrauch und meist ohne städtebauliche Gestaltungsabsichten. Dabei findet häufig eine Bauleitplanung mit Beteiligung und Abwägungsprozessen statt – aber ohne spürbare städtebauliche Ambition... Qualitätvolle gemischt genutzte Quartiere auf der Basis von integrierten städtebaulichen Rahmenplänen entstehen nur in Einzelfällen. Schaut man sich die derzeit in mehreren deutschen Großstädten entstehenden „Europaviertel“ an, wird deutlich, dass die Gestaltung der öffentlichen Räume dort oft nur als ein Abfallprodukt erscheint und die Gebäude vielfach kaum etwas mit diesen Räumen zu tun haben (Gestalt und Nutzung in den EG-Zonen, Lage der Eingänge etc.). Städtebau ordnet allenfalls auf der Ebene von Masterplänen die Bau-massen und Erschließungsachsen, aber dann findet kaum eine Parzellierung und nur selten eine weiter vertiefende Diskussion über Gestaltung statt. Natürlich gibt es Ausnahmen, z. B. bei

Gestaltungsbeiräten. Manchmal behält auch die Kommune in Einzelfällen eine starke steuernde Funktion, wie z. B. in Tübingen (Alte Weberei) oder Hannover (Klagesmarkt oder Limmer), was sich dann stets spürbar positiv auswirkt.

Die Fragen, die auf diesen Konferenzen aufgeworfen werden, sind enorm wichtig für die Zukunft unserer Städte sowie für die Ausbildung in den damit befassten Disziplinen der Stadtplanung, der Architektur und des Städtebaus sowie der Freiraum- und Verkehrsplanung.

Die SRL stellt sich diesen Herausforderungen und bringt sich dabei ein, mit ihren Tagungen, der Zeitschrift PLANERIN und aktiver Einmischung in Gesetzgebung, Forschung, Lehre und Vermittlung von Bau- und Stadtbaukultur. Wir werden daher auch in 2018 auf der Konferenz in Düsseldorf dabei sein.

*Matthias Frinken*